



## Vom Hoselupf zum Schwingen

### Ursprung und Geschichte des Schwingens

Wie lange das Schwingen in der Schweiz besteht ist nicht bekannt. Es wird angenommen, dass das Kräftenessen von Mann zu Mann in die Gründungszeit der Eidgenossenschaft (13. Jahrhundert) fällt. Das älteste Bilddokument über den schweizerischen Nationalsport befindet sich in der Kathedrale von Lausanne. Dort wird mit einer Holzszulptur aus der ersten Hälfte des 13. Jahrhunderts am alten Chorgestühl ein Schwingerpaar in den Griffen dargestellt.



*beginnt mit leichtem Geplänkel, Knaben schwingen vorab ihre lustigen Schwünge, vielleicht treten einige Greise noch an, in ihren achtzigsten Jahren noch einmal ihre Kraft zu erproben, tun zusammen einige rasche, kunstgerechte Gänge. Dann wird es ernster, die angehende Mannschaft kämpft, womöglich stellt man ähnliche Kräfte sich gegenüber, was so schwer nicht ist, da die Schwinger im Gebirge so bekannt sind, wie die Lanzen auf den Turnieren es waren.*

### Hirtenspiele Ursprung des Schwingsports

Der Hoselupf war spätestens ab dem 16. Jahrhundert ein fester Bestandteil der Alphirtenkultur. Zu den Ursprungsgebieten des Schwingens zählten das Emmental, das Entlebuch und das Haslital. Im 17. und 18. Jahrhundert waren dies eigentliche Zentren des Schwingens und des Hornussens. Seit dem 19. Jahrhundert bis heute sind die ehemaligen Hirtenspiele und die heutigen Schwingfeste Ausdruck schweizerischen Nationalbewusstseins. Steinstösser, Fahenschwinger, Sänger, Alphornbläser und urtümliche Musik gehören seit jeher zu jedem Schwingfest.



«Oft machen die Sennen auf dem Weg ins Tal einen Halt und nützen die Gelegenheit zu einem Hoselupf. Schuhe, Hosen und Hut wurden ausgezogen und nach den heutigen Regeln Griff gefasst.»

Quelle: Jubiläumsschrift 100 Jahre Schwingclub Zürcher Oberland.

### Kommentar von Albert Bitzios

Der zuletzt im Emmental lebende Pfarrer und Schriftsteller Albert Bitzios, besser unter seinem Pseudonym Jeremias Gotthelf bekannt, schildert das Brauchtums des Schwingens wie folgt: *«Die Tage, an welchen geschwungen wird auf den Bergen, eine Talschaft gegen die andere, eine Landschaft gegen die andere, (...) diese Tage stehen eingearbeitet gleich den alten Rechten unverändertlich seit Jahrhunderten.*

*Auf der gleichen Alp ist am gleichen Tage der Schwinget, die Turniere der Sennen, die annoch in voller Lebendigkeit fort dauern, während die Turniere der Ritter seit Jahrhunderten erloschen sind. (...). Der Kampf*

### Schwingclub Zürcher Oberland

Weit jünger als in den beschriebenen Ursprungsgebieten des Schwingens ist der Nationalsport im Zürcher Oberland. Das Kräftenessen im Sägemehl wurde wohl schon vor dem 20. Jahrhundert im Oberland betrieben. 100 Jahre nach dem ersten legendären Unspunnenfest 1805 ist der Verein Schwingklub Zürcher Oberland gegründet worden. Am 9. April 1905, nachmittags 4 Uhr, eröffnete Henri Heusser, Rüti, im Restaurant Turnerhof in Rüti die Gründungsversammlung an welcher 26 Oberländer Turner vertreten waren. Die grössten Vertretungen kamen aus Rüti (9) und Uster (7).

Eine Walder Vertretung war nicht zugegen. In den ersten Statuten von 1905 wird der Vereinszweck wie folgt umschrieben:

*«Der Schwingclub Zürcher Oberland ist eine Vereinigung von Nationalturnern des Zürcher Oberlandes, eventuell auch aus dessen naheliegenden Ortschaften, welche die Förderung und Ausbildung im Schwingen und Ringen bezwecken.»*

Es waren also in unserer Gegend vor allem die Turnvereine, welche das Schwingen im Oberland förderten.

## Grossanlass in Wald 1928

Am 13. Mai 1928 kam in Wald mit dem 18. Zürcher Kantonal-Schwingertag der erste Grossanlass dieser Art zur Austragung. Das Volksblatt vom Bachtel begleitete den Anlass mit verschiedenen Berichterstattungen im Vorfeld. So ist in der Ausgabe vom 11. Mai 1928 zu lesen, dass das Organisationskomitee unter der Leitung von Robert Hess bestmöglich vorgesorgt hat und mit Blick zum Himmel: *«Nun fehlt nur eines. Die Kommittierten konsultieren schon jetzt mit kritischem Blick das Wolkengeschiebe am Fragmente und strengen sich an, die Gnade des Wettermachers zu erringen. Inwieweit das Flehen Erfolg haben wird, dürfte sich gar bald zeigen. Lass den Sonnenschein herein»* schwebt auf aller Lippen – hoffen wir, dass er Einzug halte am kritischen Tag und die ebenso kritischen Gesellen Pankraz, Servaz und Bonifaz bei guter Laune treffe. Die Einwohner von Wald aber werden gebeten, deren Stimmung zu verbessern, indem sie durch etwelchen Flaggen- und Blumenschmuck ihre Freude bezeugen...». Die Eisheiligen hatten Laune, denn am 14. Mai 1928 berichtet das Volksblatt, dass in Wald ideales Schwingerwetter geherrscht habe.

Möge der Wettergott dem Organisationskomitee für das Fest vom 28. Juni 2015 ebenso hold gestimmt sein.

Max Krieg



Eine grosse Zuschauerkulisse fand sich 1930 anlässlich des 25-Jahr-Jubiläums des Schwingklubs Zürcher Oberland auf dem Bachtel ein. Den 3. Bachtelschwinget gewann ein Burkhardt Arthur aus Zürich.

Quelle: Jubiläumsschrift 100 Jahre Schwingclub Zürcher Oberland.

## Täfelibuebe

Als mich mein Schulkollege Werner Schoch 1967 fragte, ob ich mit ihm als Täfelibueb ans Bachtelschwinget gehen würde, sagte ich sofort zu, obwohl ich keine Ahnung hatte, was ein Täfelibueb ist. Schwingen war schon zu dieser Zeit unheimlich populär und der Schlussgang des Eidgenössischen Schwingfestes von 1966, als der junge Berner Rudolf «Rüedu» Hunsperger im Schlussgang überraschend den zweifachen Schwingerkönig und grossen Favoriten Karl Meli ins Sägemehl bettete, war bei den Anhänger des Schweizer Nationalsports noch in aller Munde.

An jedem Sägemehrling werden die schwarzen und roten Nummern der gegeneinander kämpfenden Schwinger – welcher Athlet welche Nummer trägt ist im Festführer ersichtlich – auf einer Metalltafel angezeigt. Die Aufgabe der «Täfelibuebe» ist es, die richtigen Nummern einzugeben und dann für alle Zuschauer ersichtlich zu machen, auf welchem Platz welche Athleten gegeneinander antreten. Nach dem Kampf kommt vor der Nummer des Siegers ein +, beim Verlierer eine Null oder bei einem Gestellten bei beiden ein –.

Dies also war meine Aufgabe an meinem ersten Bachtelschwinget, das ich besuchte. Es war das Jahr, in dem sich nicht weniger als 194 Schwinger zum Appell einfanden, was bis heute Rekord auf dem Bachtel bedeutet. Dank einer Gangdauer von vier Minuten konnte das Fest knapp bei Tageslicht beendet werden. Rund 2200 Zuschauer feierten Karl Meli aus Winterthur als Sieger.

Der Bachtelschwinget hat viel von seinem Glanz von damals verloren. Wohl verfolgen weiterhin 600 bis 1000 Zuschauer das Fest auf dem Kulm, aber die Teilnehmerzahlen haben stark abgenommen und die Qualität des Feldes auch. Letztes Jahr waren gerade noch 55 Schwinger gemeldet, darunter nur drei «Eidgenossen» (Schwinger mit Kranz an einem Eidgenössischen Schwingfest). Es gibt zu viele Schwingfeste und die besten Bösen können sich heute aussuchen, wie oft und wo sie antreten wollen.

Wenn immer möglich wandere ich auch heute noch jedes Jahr für den Bachtelschwinget auf den Berg und gerade derzeit garantieren die jungen Schwinger des SKZO für guten Sport.

**Wegen des NOS findet dieses Jahr allerdings kein Bachtelschwinget statt.**

Werner Brunner

[www.skzo.ch/](http://www.skzo.ch/)

## Walder Schwinger-Generationen

Im Schwingkeller beim Primarschulhaus in Hadlikon trainieren am Montag- und Mittwohabend jeweils alle Schwinger des Schwingklubs Zürcher Oberland (SKZO). Zuerst von 18.30 bis 20 Uhr die Buebe- und Jungschwinger bis 15 Jahre, gleich anschliessend die Aktiven. Die Trainings sind öffentlich und man trifft hier verschiedene Generationen von Schwingern.



### Hansueli Honegger ...

... ist 82-jährig. Seit einem Schien- und Wadenbeinbruch ist er nicht mehr so gut zu Fuss, aber den monatlichen Gang in den Schwingkeller in Hadlikon lässt er sich nicht nehmen.

Honegger gewann in seiner Aktivzeit zwei Kränze an Zürcher Kantonalfesten und einen am

Glarner-Bündner und nahm 1961 und 64 an den Eidgenössischen Schwingfesten in Zug und Aarau teil. Hatte er einen Spezialwurf? «Aus Verzweiflung versuchte ich oft den Schlugg. Manchmal gelang er, manchmal auch nicht», meint er verschmitzt.

Mit der Aufzählung seiner ehrenamtliche Klub- und Verbandstätigkeiten könnte man Bücher füllen. Vom Beisitzer über den Vize- bis zum Präsidenten war er von 1956 bis 1969 immer für den SKZO tätig und bekam dafür 1969 die Ehrenmitgliedschaft. Danach stellte er sich noch 19 Jahre dem Zürcher Kantonalverband als Protokollführer und Vizepräsident zur Verfügung.

Auch heute noch ist er ein gern gesehener Gast beim Bachtelschwinget und ist auch meist an den Zürcher Kantonalen und den Nordostschweizer Teilverbandsfesten als interessierter Zuschauer dabei.



### Paul Vogt (64) ...

... ist Präsident des Organisationskomitees (OK) am diesjährigen NOS. Das war er auch schon vor fünf Jahren, als das Zürcher Kantonale in Wald zur Durchführung gelangte.

Vogt begann mit 15 Jahren zu Schwingen. Er kam aber eigentlich aus dem Turnverein und vom Nationalturnen, einem

Mehrkampf bestehend aus Steinheben, Weitsprung, Schnelllauf, Freiübung, Hochweitsprung, Steinstossen, Ringen und Schwingen. Er war immer sehr vielseitig, polysportiv und sagt von sich: «Ich konnte alles, aber nichts wirklich gut», was ziemlich untertrieben ist, denn immerhin gewann er 1969 als 18-jähriger Jungspund in Dietikon seinen ersten Kranz an einem Zürcher Kantonalschwing-

fest und 1979 mit einem feinen siebten Rang in Herisau denjenigen des Nordostschweizer Verbandes. Dazwischen holte er Kränze an anderen Kantonalen wie beispielsweise am Schaffhauser und am Glarner-Bündner und doppelte am Zürcher zwölf Jahre nach seinem ersten Kranz nach. Seine Spezialität war der Kurz, aber den Hüfter setzte er ebenfalls gerne und erfolgreich ein.

Als Zuschauer trifft man ihn des öfteren an kleineren Schwingfesten an. Er sieht der Entwicklung mit der fortschreitenden Professionalisierung und den vielen Anlässen eher skeptisch entgegen.



### Markus Cortesi (42) ...

... ist dem Schwingsport ebenfalls noch verbunden, denn er trainiert manchmal aushilfsweise die Buebe- und Jungschwinger.

Cortesi begann bereits als 10-jähriger mit Schwingen und sein Palmares darf sich durchaus sehen lassen. 12 Kränze gewann er, darunter drei Nord-

ostschweizer und fünf Zürcher Kantonale. Stolz ist er aber vor allem auf seine drei Teilnahmen an den Eidgenössischen Schwingfesten in Chur, Bern und Nyon und am Unspunnenfest von 1999. Vor allem das Eidgenössische in Chur ist ihm in Erinnerung geblieben und er meint: «Es gibt schon Gänsehaut, vor einer solchen Kulisse und so vielen Zuschauern zu Schwingen. Für einen Kranz reichte es leider bei allen drei Teilnahmen nicht.

Seine stärksten Waffen waren der Kurz und der Brienzer, aber sicher vor allem auch seine Athletik und Technik, mit der er seine Defizite in Grösse und Gewicht mehr als wett machte.

### Joel (10) und Andrin (9) Bucher



Die Nachfolger grosser Walder Schwinger steht schon bereit. An der ZOM vor drei Jahren «entdeckte» Fabian Kindlimann, der derzeit erfolgreichste Oberländer Schwinger die beiden Jungs aus Laupen. Seither sind sie mit viel Enthusiasmus und recht erfolgreich an Buebeschwinget unterwegs. Ihnen gehört die Zukunft.

Werner Brunner



**Blattwurf**

**Wyberhaken**

**Böse Männer**

**Zwilchhose**

**Lätz**

**Böse Frauen**

**Schwinger ABC**

**Gschtelte**

**Schlussgang**

**„Was ist das?“**

**Ausstellung „Schwingen“**

Fr 12. Juni 19h **Vernissage**

Fr 19. Juni 19-20h      Ausstellung offen

Fr 19. Juni 20h      Schwertsaal Wald  
**Film:** „Vom Hirtenspiel zum Spitzensport“ (73 Min.)

**Öffnungszeiten:**

13. - 28. Juni

Sa 14-16h

So 10-12h

Heimatmuseum, Poststr. 3, 8636 Wald ZH

[www.heimatmuseum-wald.ch](http://www.heimatmuseum-wald.ch)

**Heimatmuseumskommission, 8636 Wald**

Präsidentin:

Rita Hessel, Bahnhofstrasse 18

Tel. 055 246 12 03

Silvester-Chlausen:

Max Züger, Mürtschenstrasse 14

Tel. 055 246 35 51

Umzüge:

Walter Steinmann, Chefstrasse 35

Tel. 055 246 64 47

Material:

Fritz Knobel, Felsenkellerstrasse 23

Tel. 055 246 52 67

**[www.heimatmuseum-wald.ch](http://www.heimatmuseum-wald.ch)**

Ausstellungen:

Yvonne Oplatka Knoll, Jonatal

Tel. 055 246 44 14

Peter Bachmann, Felsenkellerstr. 25

Tel. 055 246 26 10

Chronik und Heimatblatt:

Max Krieg, Unterer Hömel 10

Tel. 055 246 28 71

Werner Brunner, Mürtschenstrasse 18

Tel. 055 246 33 20

Heimatmuseum

Tel. 055 246 43 88

[www.sunneland-oberland.ch](http://www.sunneland-oberland.ch)